

SOUVENIR
OF THE
Masonic Universal
CONGRESS
OF
ANTWERP,
JULY, 1894.

BULLETIN
- - OF - -
PROCEEDINGS
OF THE
Ancient & Primitive Oriental Rite

CHIEF EDITOR: BRO.: JACQUES OCHS.

OR.: NEW YORK.
Editorial Office, 110 East First Street.

BRO.: H. S. GLASER, PRINTER,
2 Main St., Yonkers, N.Y.

Journal of the

ANCIENT AND MODERN HISTORY



OF THE
SOCIETY FOR THE PROPAGATION OF THE GOSPEL

IN THE
WEST INDIES

AND
IN THE

WEST INDIES

AND
IN THE

WEST INDIES

AND
IN THE

WEST INDIES

AND
IN THE

WEST INDIES

AND
IN THE

WEST INDIES

AND
IN THE

WEST INDIES

AND
IN THE

WEST INDIES

AND
IN THE

WEST INDIES

Bulletin of Proceedings

OF THE

ANCIENT AND PRIMITIVE ORIENTAL RITE.



Ube fuerie labore
pro humanitate

quareque fratres tuos!
tende in bonum.

OFFICIAL ORGAN OF THE GRAND DELEGATION OF NORTH AMERICA.

Under the Auspices of the Soberana Grand Logia Symbolica Espanola, and the Grand Consejo General Iberico.

MASONIC REVIEW OF SOCIOLOGY.

Entered at the New York Post Office as Second Class Matter.

VOL. 2

JULY 1894.

No. 3.

NOTICE TO OUR READERS.

The article, "Know Thy God," will not be continued any more, for the reason that the philosophy contained therein is not in harmony with the present thinking world, nor is it recognized by the authority of the Masters of thought of the existing philosophic institutions.

"FRUCTU, NON FOLIIS ARBORE
AESTIMA."

Am Dienstag den 5. Juli, 2 Uhr N. M., begann die 113. Großlogen-Versammlung im Frei-Maurer-

Tempel in der 23. Str. und 6. Ave. Delegaten von 721 Logen waren anwesend; 721 Logen, die eine Brüderschaft von 88,000 Mitglieder representirten. Der Staat New York hat auf diesem Gebiete alles bis jetzt Dagewesene überboten, natürlich quantitative, denn die Qualität derselben wird aus folgender Prozedur, nämlich der Eröffnung der Groß-Logen-Arbeiten, mit Leichtigkeit festgestellt werden können:

1. Gebet des Kaplans.
2. Ein halbes Duzend Hallelujas.
3. Old Hundred.

4. Diverse Chor-Vorträge, Duets, Trios; im Uebrigen grade wie letztes Jahr. Es wurde berichtet, daß während des letzten Jahres ... \$69,182.00 eingenommen und ausgegeben..... 64,159.45

wurden, also ein Saldo verblieb von... \$5,022.55 wahrlich eine großartige Deconomie. Ein diesbezüglich befragter maßgebender Br. meinte, daß die Statue im Vestibul des Tempels, „die Freimaurerei darstellend,“ wohl die Rechnungen besser kennt, aber nach ihrer Haltung (nämlich die zwei Finger auf den

Mund) zu urtheilen, darf sie es wohl nicht verrathen. Pardon l'indiscretion, es ist wohl ein Geheimniß. Der Großmeister Burnham hielt eine Ansprache, bevor er jedoch dies that, unterließ er es nicht, die während des Jahres in den ewigen Osten eingegangenen Br.: zu erwähnen, warum nicht? (es kostet gar nichts), es könnte jedoch nichts schaden, daß man die Fürsorge für die verstorbenen Br.: dem Großarchitekten überlasse, und sich der irdische Großmeister mehr mit dem Loos seiner lebenden Br.: befassen würde. Zunächst sprach sich der Großmeister über das Verhältniß zu anderen Großlogen sehr zufriedenstellend aus, „Sic,“ Wunder; die Krähen stechen einander nicht die Augen aus. Wenn sich die Großlogen in Nordamerika unter sich nicht anerkennen sollten, wer denn? Die paar Logen vom Auslande, die sie anerkennen, machen schon keine Schererei, es ist ja kaum der Mühe werth davon zu sprechen.

Im Verlaufe der Ansprache hieß es ferner, die Tageszeitungen hätten kürzlich einen Bericht gebracht, daß beim Staats-Sekretär vom State New York eine Gesellschaft incorporirt worden sei unter dem Namen „Grand Orient of F. & M. of North America,“ dessen Hauptleiter eine Person ist, welche unter verschiedenen Vorpiegelungen und für Geld Grade erteilt. „Adhibenda est in jocand, moderatio“ (der Spaß muß seine Grenzen haben). Die Person, die darunter gemeint ist, ist allbekannt, und Br.:., die zu seinen Logen gehören, wissen alle ganz genau, daß er keine Grade verkauft, ja nicht einmal erlaubt, daß Grade vorzeitig in den Logen erteilt werden, die wissen ganz genau, daß er arm ist, und daß er wie viele Andere reich sein könnte, wenn er so handeln wollte, wie Sie es ihm zumuthen, sie wissen noch mehr; sie wissen sogar, daß gerade der York Mitus es ist, der die Grade verkauft, der einem jeden Ignoranten den Meistergrad nach 4 Wochen seiner Aufnahme für gutes Geld erteilt. Wenn der leitende Geist des York Mitus hier diese Gelder nicht direct bekommt, so erhält er sie indirect, in der Form seines Gehaltes von \$6,000 jährlich; derselbe war klug genug sich dieses Einkommen für Lebzeiten zu sichern, er tractet sogar diesen Posten quasi dynastiemäßig zu behandeln, indem er bereits bei Lebzeiten seinen Sohn zum Nachfolger ausbildet, und die Brüderschaft für dieses Vergnügen einen extra Gehalt von \$2,000 jährlich bezahlen muß. Wenn man noch bemerkt, daß dieses Einkommen bei weitem größer ist, je nach dem Business, das der Orden macht, so kann man sehen, in welchem Style in der 23. Straße geschachtet wird, immer, „Wholesale“ Noblesse oblige.

Noch mehr will man wissen, sogar daß unter den 88,000 Mitgliedern es Leute gibt, die weder lesen noch schreiben können, und die zur Zeit ihrer Aufnahme in englisch arbeitenden Logen kein Wort von dieser Sprache verstanden (sie verstehen nämlich noch heute nichts davon). Wie haben diese Br.: ihren

Eid geleistet? und was verstehen solche von den Pflichten eines Maurers?

Wir sind noch nicht zu Ende: Man munkelt, daß Br.: sich hoher Würden erfreuen, hohe Stellungen in den Logen einnehmen, und die ganz einfach Geschäfte mit Prostitutions-Häusern betrieben haben. Was bleibt da noch übrig, Ihnen gesagt zu werden?

Sollte es Ihnen am Ende einfallen, uns für diese Aussagen zur Verantwortung ziehen zu wollen? so erteilen wir Ihnen den Rath, solches lieber bleiben zu lassen, denn notariell beglaubigte und bestätigte Beweise, sowie Thatfachen lassen sich schwerlich aus der Welt schaffen, und sie würden Ihre Blamage nur selbst besiegeln.

Der Ehrw. Br.: Professor Herrmann Settegast, der im Laufe seiner maurerischen Thätigkeit mehr für die Brüderschaft geopfert hat, als mancher Groß-Sekretär in den Vereinigten Staaten sein Lebenlang von den armen Br.: rupfen kann; dieser Br.: ist auch arg hergenommen worden beim letzten Groß-Logen-Tag, und zwar vom Großmeister selbst. Nun, kein Wunder; hier ist es der Großmeister, der am wenigsten von der Maurerei versteht, weil er nach der Bedeutung seines Vermögens und nicht seiner Kenntnisse gewählt wird; jedes Jahr wird ein neues Opfer auserkoren, das man dann gehörig ausbeutet, und wenn er einzusehen beginnt, daß dieses Geldspenden nutz- und zwecklos ist, dann ist es gerade Reuewahl und es heißt: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, er kann gehen!“ Auf diese Weise geht es seit Jahren, und der Großmeister hat natürlich kaum Gelegenheit, von den erhabenen Lehren und Aspirationen unserer Brüderschaft etwas zu erfahren. Wenn dem nicht so wäre, würde der Großmeister in seiner Ansprache sich nicht erlauben haben, die von Br.: Settegast gegründete Großloge in Berlin eine Bastard-Großloge zu nennen. — Von den 8 Großlogen in Deutschland waren beim letzten Großlogentag in Hamburg 5 auf Seite des Br.: Settegast und nur die 3 Berliner Großlogen dagegen; warum also schließt sich die hiesige Großloge nicht der Majorität an? Mit welchem Rechte nennt sie die Settegast'sche Großloge eine Bastardloge? Ja warum? Es ist eben das alte Uebel, das Sprengelrecht. Wenn Br.: Settegast nicht die unglückliche Idee gehabt hätte, auch die amerikanischen Br.: reformiren zu wollen; wenn er nicht durch Gründung von 3 Logen in America bekundet hätte, daß er etwas Anderes unter Freimaurerei versteht als das bloße Beten, so würde er nicht in das Sprengelrecht der hiesigen Großloge eingegriffen haben, und wäre kein Bastard, aber weil er es gewagt hat, der hiesigen Großloge Konkurrenz zu machen, weil er es versucht hat, zu beweisen, daß die Freimaurerei kein Territoriums-Recht besitzt, so fühlte sich der leitende Geist der hiesigen Maurerei in seiner Stellung angegriffen, und aus Angst, wie man es englisch sagt, seinen „job“ zu verlieren, ist ihm kein Mittel zu schmutzig, um seinen nach eigenen Begriffen gefährlichen Gegner zu beschimpfen und zu besudeln. Einen Br.:, wie Herrmann Settegast, einen 80jährigen Greis, Professor,

BULLETIN OF PROCEEDINGS.

A Monthly Review of Masonic Sociology.

Chief Editor & Publisher - - - J. OCHS.

NEW YORK.

The BULLETIN OF PROCEEDINGS is the official Organ of the Grand Delegation of North America.

The object of the paper is to propagate Light among the Craft.

RATES OF SUBSCRIPTION.

1 year.....	\$2.00
1-2 ".....	1.50
Single Copies.....	0.25

kaiserlichen Geheimrath zc. zc. einen Br.:., dem man die Großmeisterschaft der Großloge Royal-York zu Berlin angeboten, und der sie aus dem Grunde nicht angenommen, weil man auf seine Reformen nicht einging, einen solchen Br.:. nennt man einen Schwindler? Was ist dann ein Br.:., der nicht alle diese Titel und Eigenschaften besitzt? der zum Großmeister gewählt wird, weil er Geld hat? der diese Stelle conditionslos annimmt, und der nach einem Jahre gerade so klug davon geht, wie er gekommen? Wie sollte man diesen dann betiteln??? Aber genug davon, Br.:. Settegast weiß sich zu vertheidigen, wenn er es überhaupt der Mühe werth findet, eines Ignoranten wegen in's Feld zu ziehen.

Ferner hieß es: „Es wird den Br.:. unterfragt, in Lokalen zu verkehren, wo Mitglieder dieser Bastardlogen gesehen werden.“ Bravo! sehr klug! (Als diesbezüglicher Grund wird angegeben, daß man auf diese Weise die Mitglieder der ausländischen Logen zwingen werde, sich dem York-Rite anzuschließen.) Auf diese Weise können Sie bloß Ihre eigenen Mitglieder dupiren, aber nicht unsere; als Gegenstück haben unsere Br.:. Instruktion erhalten, gerade solche Lokale zu besuchen, wo York-Rite Mitglieder verkehren, damit diese letzteren den wahren Sachverhalt erfahren mögen und überhaupt Aufklärung erhalten über Alles, was Ihr geheim hält. Euer letztes Verbot geschah ja bloß aus dem Grunde, damit die Mitglieder nie die wirkliche Ursache des Kampfes erfahren und damit die Sprengelrecht-Frage stets nach Euerm Zugriff gedentet werde. Wir haben Euch durchschaut und die nöthigen Gegenmaßregeln ergriffen.

Bis jetzt hieß es: „Bahn für Bahn“, ihr laßt unsre Br.:. nicht in Euer Logen, wir lassen Euer nicht in unsere, aber wir haben diese veraltete Theorie aufgegeben, unsere Bauhütten sollen fernerhin den York-Rite Mitgliedern offen stehen, sie sollen den Unterschied in den Arbeiten sehen, sie sollen erfahren, warum die Eirigen für uns geschlossen bleiben, sie sollen lernen, was Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit bedeutet, und dann werden nicht wir, sondern Euer Mitglieder selbst Euch den Garaus machen. Verschließt nur Eure Logen, denn die Unwahrheit

scheut das Licht. Der Fortschritt des 19. Jahrhunderts hat manches aus der Finsterniß an's Tageslicht gebracht. Euer veralteter Schlandrian kommt bald an die Reihe, und dann ist Euer Urtheil gesprochen.

Ferner sagen Sie, daß viele von unseren Mitgliedern Euer Bauhütten aufgesucht hätten. Ja, wir glauben es recht gerne, denn eine Anzahl haben wir selbst hingeschickt, um Euch zu demaskiren, während der Rest für uns unbrauchbar ist und hinausgeschert wurde. Die Ersteren haben es aus Pflicht gethan, und die Letzteren haben keine andere Wahl gehabt. Seid sicher, daß Mitglieder von Wichtigkeit, die mit uns sind, niemals gegen unseren Willen Euch aufsuchen werden, und die Hinausgeschmissenen gönnen wir Euch von ganzem Herzen, können jedoch gewissenhaft hinzufügen, daß selbst die Letzteren für Euch zu gut sind.

Der im Monat Juli in Antwerpen tagende Maurer-Welt-Congreß paßt Euch nicht, und Ihr werdet nicht hingehen (ganz unsere Erwartung eingetroffen); dies hätten die Maurer-Großbehörden in Belgien aber auch wissen müssen; dort kommen eben keine Leute der Sorte Eurer Mitglieder zusammen, die sich auf Euer Sprengelrecht-Theorie einlassen. Nicht einschränken, sondern verbreiten wollen sie unsere Brüderschaft; keine Finsterniß, sondern Licht will man dort haben; man will feststellen, was man eigentlich ist; man will ein allgemeines Gesetz schaffen, und nicht die Brüderschaft der Willkür der Groß-Sekretäre überlassen; man will mit dem alten Schlandrian aufräumen; man will die Pflichten gegen seine Br.:. bestimmt definiren, und nicht einen armen Br.:. auf einen „board of relief“ angewiesen wissen, der noch in keinem Falle seine Pflicht gethan. Ja, meine Herren von der 23. Straße, Euer Congreß, wie Ihr sie gerne sehen möchtet, sind entschieden vorüber, und einen Beweis hat man Euch bei Euerm letzten Congreß in Chicago geliefert, bei dem kein ausländischer Vertreter zugegen war. Euer maurerisches Interesse (nämlich die Befestigung des Sprengelrechtes) wird in Antwerpen wahrscheinlich aus der Welt geschafft werden, und Ihr habt vollkommen recht, zu Hause zu bleiben, könnt Euer gutes Geschäft besser anlegen, z. B. noch ein Haus kaufen, woran sich ja für so Manchen ein extra Groschen machen läßt, oder hat am Ende ein Groß-Sekretär einen Sohn, der eine Apanage beansprucht? Warum nicht? Schmiedet das Eisen, so lange es heiß ist.

Wir, die Bastarde wollen es versuchen, bei dem Antwerpener Congreß zugegen zu sein, wir haben so Manches dort zu ordnen, und wenn es sonst nichts ist, so wollen wir Euch wenigstens mit den verschiedenen Delegaten dort näher bekannt machen, jedoch „Masken ab“; wir wollen Eueren Kern, nicht Euer Schale zeigen, wir wollen Euer Thaten, Euer Resultate auf dem Gebiete der Humanität dem Congreß bekannt machen, denn

Fructu, non foliis arbore aestima.

ALEXANDER

OFFICIAL SECTION.

The Magnus Consultus

of the Ancient and Primitive Oriental Rite of North America. [Incorporated under the laws of the State of New York, with the right of establishing Lodges all over the Union.]

Geometrical Point, 110 E. 1st Street, New York.

Symbolic Lodges, working under its obedience.

Cosmos, No. 99, Or.: New York, N. Y.

Acacia, No. 100, Or.: New York, N. Y.

Progress, No. 102, Or.: Philadelphia, Pa.

Americus, No. 103, Or.: Philadelphia, Pa.

Socrates, No. 110, Or.: Brooklyn, N. Y.

Memphis, No. 111, Or.: Chicago, Ill.

Liberty, No. 112, Or.: New York, N. Y.

Hiram, No. 120, Or.: Chicago, Ill.

Osiris, No. 122, Or.: Chicago, Ill.

Israhiah, No. 133, Or.: New York, N. Y.

Ernst Renan, No. 134, Or.: New York, N. Y.

Sphinx, No. 136 Or.: Montreal, Can.

Giuseppe Mazzini, No. 140, Or.: Chicago, Ill.

Pythagoras, No. 146, Or.: Boston, Mass.

With all its attached Chapters and Areopagus at the valleys of New York, Philadelphia and Chicago.

A number of promotions to the 33d, 32d and 18th degs. have been decreed on the first day of January, 1894 E. V.: The names of the resp. Brr., will be published in the next issue.

For the "Bulletin."

JACQUES OCHS, ESQ., 33, 90, 96, VI.:

MOST ILLUSTRIOUS BROTHER:—In your letter which I have recently received, you have requested me to write an article on Freemasonry for the BULLETIN about to be issued on the 25th inst. I would cheerfully comply with your request; but when I begin to think; it seems to me that I have not ability enough for the task. At least, I have not sufficient facilities to write an article that would convey information of any great importance to the fraternity. It is a well known fact that Shakespeare, through his superior force of intellect, thought and expressions, has beggared his rivals; and in the field of imagination and poetic sublimity, has left posterity scarcely anything to do. The same might be said of Masonic writers and authors. For instance, our Brr. has frequently added lustre to the col-

umns of the BULLETIN and made the BULLETIN worthy of its mission. Of all the speculative subject matters which come within the range of thought and the scope of the understanding, there are few that have received a higher degree of consideration, or called forth a more brilliant array of talent and vivid force of imagination as the very important matter of Freemasonry.

Theology, Metaphysics, Theosophy, Ethics and Morals, in all ages, have been cast into the balance of thought, closely scrutinized and analyzed, affording their votaries and adherents ample room for researches and investigations. And ancient Masonry having been coetaneous with the highest standards of religions and morals ever known to man; it has consequently, from age to age, from "Dispensation to Dispensation," received the attention and care of the wisest, the noblest and most potent of the human race. And within the historic periods of both ancient and modern times, Masonic thought expositors have not left "a stone unturned" in their researches to enlighten the Craft, Chapter and Councils of the great Masonic institution. Turn your attention wherever you please. Have access to the Masonic libraries on the Continent of Europe, in England, in Scotland in the Royal Irish Academy, Dublin, where there are ancient manuscripts deposited, which learned Masons of this generation cannot decipher, no matter where the Masonic inquirer turns his attention, he will find exoteric Masonic lore extant.

Then it would be vain on my part to attempt the writing of an article on Masonry, claiming originality. I could merely have recourse to documents, which perhaps have already reached the eye of the fraternity. Masonic literature is profuse, Monitorial works numerous, Masonic standard works are instructive to the initiate, and convey general information to non-Masons. I desire to mention the works of the Hon. John Yarker 33, 90, 96, Grand Master of the A. and P. Rite of Masonry in and for Great Britain and Ireland. His address is Withington, Manchester, England. The publisher is John Hogg, 13 Paternoster Row, London. The *Kneph*, which is issued quarterly, is a journal devoted to the literature and philosophy of the craft in Great Britain and Ireland. The term, "Kneph" is familiar to high-grade Masons of the Memphis and Mizraim Rites. Having admired the word, "Kneph." I have written the following stanzas bearing upon

it, which together with this letter, I mail to you for the BULLETIN this time, instead of a "definite article" on Masonry :

THE "KNEPH."

Throughout every nation wherever Masons roam,
In the mansion, in the cottage, or in the humblest home,

The Kneph, that pristine spirit instills the Sacred breath,

Shedding the light of reason around the Mason's hearth.

To the Freemason, what nobler could there be
Than that fraternal union which sets man from bondage free,

Free from superstitions, from errors and alloy—
All that pervert true happiness which mankind should enjoy?

From the ancient land of Chemi, or Mizraim of yore,

Adown the countless ages the Kneph has reached our shore,

Within the council chamber, where Mason's true and tried

During their operations, the Kneph with them abide.

And behold those bygone ages as centuries pass away,

Empires have flourished, they have crumbled and decayed ;

But the Kneph unchangeable and buoyant as of yore

Still breathing unceasingly her pure Masonic lore.

Sesostris, that great ruler—how memorable the name—

Just like the wise King Solomon, a man of matchless fame,

On them the Kneph had breathed pure fire from above,

and like the Phœnician architects, inspired them with love.

With successive generations, the Kneph doth still remain

And the Tenets of Freemasonry shall constantly maintain.

To elevate man's condition and darkness to expel
The Sacred breath of Masonry around the earth shall dwell.

In the realms of Masonry—all the wide world o'er
In our peregrinations could we her birth-place explore,

Should we select Memphis as the original hallowed ground,

And cry out, Eureka! the location we have found,
Or should we pursue our journey to another sacred spot

Where blooms the Acacia—the Mason's forget-me-not,

So, while journeying in the valley or delving in the cave

We find one consolation : "In hopes beyond the grave."

Then, while human generations shall the Eternal God adore ;

While the wide expanse of ocean shall roll from shore to shore ;

While the "spacious firmament" shall stand above on high,

And while the stars seem to set in the Western sky ;

So long shall the voice of Masonry throughout the valleys ring,

For men of every rank and station shall to her banner cling

And the Kneph for ever around her temples shall entwine

While within their massive arches shall the Sacred luster shine.

MARTIN JOYCE.

516 23d st., Scranton, Pa., June 11, 1894.

HABONIM HAHOPHSCHIM.

WRITTEN IN THE HEBREW LANGUAGE BY REMIZA AND

TRANSLATED BY D. M. HERMALIN.

(Continued.)

III.

It was at that time that the Egyptians acquired the reputation of being the most skillful masons and builders in the world, for in Egypt the loftiest and most gorgeous temples were first erected.

All the visitors who came to Egypt from foreign countries, admired the advancement in architectural culture to which the natives of this African country have reached. Among the constant visitors were mostly the Phenicians and Tyrians, who came to Egypt for the purpose of extending and relating their traffic with other countries.

These people were the first ones who were struck by the beauty of Egyptian architecture, and expressed their desire to have similar buildings and temples erected in their native lands.

In order to satisfy their desire, they had to appeal to the fraternity of masons or architects to have one of their members admitted to accompany them on their journey home for the purpose contemplated.

The priests, who represented the masonic labor at that time, or who regu-

lated the operative masonry as well as the speculative, promised to allow one skillful architect for Tyre, but on condition that he be allowed to establish a Lodge there with the object in view to have speculative Masonry as well as operative also transplanted there.

The Tyrians acquiesced to the demand, and the lot fell just upon the young savorant and master, Hiram Abiff, who in the same time was also a countryman of theirs.

The country of Tyre, after this occurrence began to attract the attention of all the neighboring nations. Hiram Abiff, true to the principles invested upon him at the Egyptian temples, began to erect different buildings, and simultaneously became engaged in a large building, which, according to the teachings he had brought with him, had to cover the time of not less than seven years.

The idea therein consisted, that while this building took seven years of time of labor, its laborers, those who were qualified, had the opportunity to be initiated into the mysteries of speculative Masonry.

At the third year he was accorded the title of an Apprentice, at fifth of a Fellow-Craft, and at the end of the seventh a regular Master-Mason, possessing a diploma and charter of his abilities, and being also well versed in speculative Masonry, without which he could never attain that dignified position.

Hiram Abiff, as it seems, lived for many years at Tyre, during which time he established speculative Masonry in that country, and gained for its adherents the higher class of society, among which Hiram, the King, was also a member.

It happened at that memorable period that King Solomon concluded to have a temple erected to the glory of Jehovah, and being in friendly feelings with Hiram, the King, in whose country architecture flourished at that time, he set himself in communication with him, informed him with his desire, and the Tyrian King resolved to send him none other than the celebrated master himself, Hiram Abiff, that he may fulfill King Solomon's desire. When Hiram Abiff reached Jerusalem,

he communicated to the wise King that unless he gives him permission to build the temple according to tradition, which is seven years, and allow him in the same time to practice speculative Masonry, he is ready to commence labor.

The King, who was desirous to learn anything relative to wisdom, gladly gave him this permission, and the labor for the erection of a temple to the glory of Jehovah was set in motion.

The plan of Hiram Abiff was to have speculative Masonry introduced in Palestine, beautified with Israelitish teachings, traditions and even terms of recognition, taken from the Hebrew national heroes and patriots, and hence the names of the two pillars in the temple, named "J" and "B."

(To be continued.)

"LET THERE BE LIGHT."

I find the eventful occurrence of the Masonic Congress, which will take place at Antwerp during the time of its present Exposition, a fit opportunity to remind all the Brr.: in general and the Masonic Delegates in particular, that they may bear in mind the most important transactions relative to the inequality of Masonic brotherhood and the absurdity of claiming such rights in Masonry, which are contrary to the principles of the Order.

I doubt not for a moment that the gentlemen representing the various Rites and Lodges assembled at the Congress for the purpose of bettering the general condition of the institution, will surely confine themselves to all that is useful for the elevation of all the Rites, but, in order to have their attention attracted to a very significant matter, which might either be ignored or slip out of their minds, I have deemed to write these lines.

It is the sorrowful state of affairs existing between the Lodges belonging to the York Rite, and those appertaining to the Soberana Gran Logia Simbolica Espanola, all of them working in the United States.

Notwithstanding the fact of my having sworn fidelity and to serve devotionally the Rite where I was admitted, I shall nevertheless be wholly impartial, and as any unconcerned bystander, ask the question, "What, are these the deeds and actions of Freemasons?" I wondered countless times at the attitude taken by the York-Rite

in North America. They claim a certain jurisdiction in this country over all Masonic bodies and declare all other Rites, practiced here, as invaders on their territory. I shall admit the claim only so far as it concerns the practice of the York-Rite, but, why in the name of justice should Masons not have the privilege to practice any other Rite in this country? Has the York-Rite monopolized Masonry only for itself? Any Mason in the United States not being initiated in the York-Rite is refused recognition. Those who have their own Lodges appertaining to other Rites are not regarded by any means as Masons. The Br. of the York-Rite are not even reluctant in heaping insult and abuse upon the representatives and whole Brotherhood of other Rites, excluding their own, and declare them as frauds, in spite of the evidence brought and proved which is contrary to their assertion.

This course, however, taken by the York-Rite, is in no way whatever justified, even by my impartiality. For, the way I understand Masonry, and any learned Mason does, the territorial jurisdiction, according to the interpretation of the leaders of the York-Rite, is absurd.

The right of jurisdiction might be as such regarded only for the Rite already in existence, but to prohibit Craft labor in any other form, because one form is already in practice, this, of course, has no justification. Let me hope that this insinuation will suffice for the gentlemen at the Congress to bear in mind the opportunity to carefully consider this matter over and over again; to examine all the facts surrounding this affair, and thus render a final decision regarding this unfortunate business.

Why, certainly, if the York-Rite is justified in its actions, then we as adherents of the Oriental Rite in the United States of America, are not regular, and consequently have no right to exist. But, if on the contrary, a Mason of the Ancient and Primitive Oriental Rite is as good a Mason, this side the ocean, as well as abroad, then we demand justice, and we desire that our wrongs be righted forthwith.

The notoriety which we gained here through the influence of the York-Rite, caused our disgrace, even in the eyes of the profane world, it degraded our calling, it scandalized our labors and opportunized the foes of Freemasonry to mock our institution and trample under their feet our most sacred sentiments.

LET THERE BE LIGHT: We do not want any more to be in darkness. Let justice prevail and decide whose ignorance caused all this guilt.

Orient, of New York, June 15th, 1894, E.: V.:

„E pluribus unum.“

Einer aus Vielen, und aus vielen Tausenden von Freimaurern ist es wirklich nur Einer in den Vereinigten Staaten, der die Pflichten dieser alten und

ehrwürdigen Brüderschaft vollkommen kennt, und dieser eine ist leider kein Maurer; aus der folgenden Ansprache werden unsere lieben Leser sehen, wen wir darunter meinen:

Nach der Enthüllung des Martha Washington Monumentes veranstaltete die Loge gleichen Namens in Fredericksburg, Va., ein Bankett, zu dem auch Präsident Cleveland geladen war. Nachdem der Vorsitzende auf die Bilder von George Washington und Andrew Jackson deutete, stellte er den Präsidenten als deren gesetzlichen Nachfolger dar. „Meine Herren,“ antwortete Cleveland, „ich fühle mich etwas beängstigt bei der Nennung jener hervorragenden Vorgänger und der Thatsache, daß Beide Mitglieder dieser Brüderschaft waren. Ich muß gestehen und bedauern, kein Mitglied dieser Gesellschaft zu sein, aber ich habe doch die Ehre, zu einer großen Brüderschaft zu gehören, in welcher auch Washington und Jackson hervorragende Mitglieder waren. Deren Griff bedeutet das Festhalten an den Interessen America's, deren Paßwort ist die Sache des Volkes unter allen Umständen, deren Tempel ist zwar nicht so alt, wie der Tempel König Salomo's, aber so alt, wie amerikanische Institutionen, eine Brüderschaft, die niemals untergehen kann, denn ihre Früchte liegen offen vor der Welt. Wollen Sie den Namen dieser Brüderschaft wissen? Es ist die Brüderschaft amerikanischer Bürger.“

Man hat oft von den Meistern gehört, daß Politik und Religionsverschiedenheiten aus den Logen fern zu halten seien. Es gibt aber Handlungen unserer Gesellschaft, die, indirekt in die Politik unseres Landes eingreifend, dieselben gerechtfertigt erscheinen lassen. Die gegenwärtig von einem Komitee geführte Untersuchung hat einen solchen Pfühl der Korruption an's Tageslicht gebracht, daß es angebracht erscheint, daß auch die Welt der Maurer einen dicken rothen Strich darüber macht und darüber nachdenkt, ob es nicht die Pflicht einer Moral, Tugend und Rechtschaffenheit verbreitenden Brüderschaft sei, ihren Einfluß geltend zu machen. Das amerikanische Land ist eine Republik. Diese Form der Regierung ist am besten geeignet, das Glück des Volkes zu befördern, wenn das Volk in seiner Mehrheit unverdorben ist oder wenigstens der Kern desselben, die Männer, von denen es sich leiten läßt, denen es Vertrauen schenkt, dieses Vertrauen auch wirklich verdienen. Da ist es die Pflicht der Maurerei, beizutragen zur Läuterung, zur Stärkung, zur Vergrößerung eines solchen Kernes, da ist es die Aufgabe der Maurerei, die Lehren der Loge hinauszutragen und zu bethätigen im öffentlichen Leben und an den Früchten die Arbeit des Maurers erkennen zu lassen“.

Unser geliebter Landes-Vater ist derjenige, der als Nichtmaurer die gesamte Brüderschaft der Vereinigten Staaten auf ihre Pflichten aufmerksam machte; Pflichten, an die sie früher nie dachten, Pflichten, die sie aus ihrem Programm gestrichen.

Haben die Hochwürdigen Br.: Washington und Jackson nicht aus dem einzigen Grunde die Maurertunfe erhalten, weil sie ihrem Lande, ihrem Volke

nützlich sein wollten? Ist es nicht die größte Humanität, sein Volk glücklich zu machen? und ist nicht Humanität die Bieder der Maurerei, die alleinige Basis derselben? und deren Ausübung die alleinige Existenzberechtigung dieser alten Bruderschaft? Die erste Bedingung, ein Volk glücklich zu machen, ist ihm die Freiheit geben, diejenige Freiheit, die einem Jeden zur Entwicklung seiner Fakultäten verhilft, ohne die seines Nächsten anzugreifen, und kann man eine solche Freiheit erzielen, ohne in die Legislatur des Landes ein Wort zu sprechen? Ist die Einmischung in diese Legislatur keine Politik? und ist demzufolge der Passus in der Konstitution der hiesigen Freimaurer von Politik und Religion fern zu bleiben, nicht lächerlich? Ferner: Soll nicht etwa die Freimaurerei die Verbrüderung der Menschheit erwirken? Ist etwa das Glück eines Volkes nicht größtentheils von der Solidarität der Bürger abhängig? und ist diese Solidarität nicht auf dem Wege der Verbrüderung erzielbar? Wie wollen diese Großlogen hier, eine Verbrüderung erzielen, wenn sie selbst Rassen-Unterschied pflegen? wenn die Neger für sie keine Menschen sind, wenigstens nicht würdig, in deren Logen aufgenommen zu werden? Wie wollen sie Vereinigung herstellen, wenn sie religiöser Tendenz sind? wenn sie sich nicht schämen, einem jeden Mitgliede ihrer Bruderschaft den Glauben an Gott aufzutreiben? wenn sie die Bekenntung zu diesem Glauben zu einer *Conditio sine qua non* machen, um in ihre Mitte aufgenommen werden zu können?

Es scheint, daß unser geliebter Präsident Grover Cleveland die Zustände z. B. der New-Yorker Großloge nicht kennt, sonst würde er ihnen die Ausübung solcher Tugenden nicht zugemuthet haben. Sollen etwa die Freimaurer in New-York die von der Untersuchung an das Tageslicht gebrachte Korruption verhindern haben, wenn der größte Theil dieser Korrupten am Ende gar selbst Freimaurer sind?

Unser würdiger Präsident, unser erster Bürger und Br., hat, wie in Allem, auch in den Pflichten der Maurerei große Kenntniß gezeigt, trotzdem er kein Freimaurer ist; die Interessen des Landes, dem er so würdevoll und glorreich vorsteht, sind mit denen der Freimaurerei eng verbunden; und so wie einst Washington und Jackson die Freimaurerei als Mittel zum Wohle des Vaterlandes benutzt haben, so soll deren würdiger Nachfolger die Zügel der Regierung dieser alten und ruhmreichen Bruderschaft in seiner machtvollen Faust ergreifen, um endlich zu verhindern, daß das Vertrauen hunderttausender seiner Mitbürger mißbraucht werde; damit endlich die Maurerbehörden dieses toleranten Landes erst unter einander Bruderschaft schließen; damit, sagen wir, eine einzige Maurerbehörde für die ganzen Vereinigten Staaten existire, und an deren Spitze ein Meister stehe, der unseren erlauchten Br.: Washington und Jackson in höchstem Maße Ehre machen soll.

Es lebe unser erster Bürger Grover Cleveland!

Hoch die Vereinigten Staaten!

Hoch die Reform der Freimaurerei!

New-York, 110 1. Straße

Jacques Dhs.

Die Maurerei als etwas Ideales, und nur darum auch Reales.

Es kann uns nicht gleichgültig sein, zu wissen, ob wir in der Maurerei ein Fantom verfolgen, oder nach etwas Reellem streben. Die Realität und das ewige Bestehen eines Dinges oder Zweckes kann aber durch nichts Anderes verbürgt werden, als durch den streng geführten Beweis, daß Dasjenige, welchem wir Realität zuschreiben, auch Idealität habe, oder im Idealen sei; mit anderen Worten, daß es einer nothwendigen Forderung der Vernunft entspreche. Entspricht das für reell Angesehene nicht einer Idee, und drückt es keine Idee aus, so ist es eben nur ein Schattenbild, welches verschwindet, sobald man es ergreifen und festhalten will. Siehe sich daher von der Maurerei nicht beweisen, daß sie die würdige Repräsentantin einer Idee wäre, so würde man jeden Maurer bemitleiden müssen, daß er Zeit und Kraft an einer Truggestalt verschwendete, und es wird in einem philosophischen Zeitalter und in einer philosophischen Nation doppelt nothwendig, die Maurerei dadurch zu einer ehrwürdigen Beschäftigung zu erheben, daß man das Ideale derselben aufzeigt, nachdem man lange genug sich begnügt hat, es bloß zu ahnen. Aber schon diese Ahnung ist etwas werth, denn ohne dieselbe hätte sich die Maurerei unmöglich bis auf jetzige Zeiten erhalten können.

Die Maurerei war da vor aller Maurerei, sie ist von Ewigkeit, denn der Zweck, welchen sie zu erreichen strebt und ausschließlich für den ihrigen erklärt, ist selbst von Ewigkeit, ist ursprünglich in der Vernunft begründet, mit andern Worten, ist eine Idee. Die Natur ist der Widerschein der Vernunft oder der Ideen. So gewiß es also eine Natur gibt, so gewiß müßte auch die Idee der Maurerei sich in einem gewissen Zeitpunkte verkörpern, und gleichviel unter welchem Namen eine Gestalt annehmen. Sie ist folglich ideal und real zugleich. Ideal, als körperloses Wesen in der Vernunft; real, als geborener in die Erscheinung übergegangener Geist. Man könnte das Reale auch das „Ideale in der Zeit“ nennen, denn so gewiß es real ist, so gewiß kann und darf es auch in der Erfahrung den Charakter des Idealen nicht verlieren und aufgeben, sondern wie bei transparenten Gemälden das Licht als belebendes Prinzip des Gemäldes, so scheint durch die körperliche Hülle der Maurerei der reine Geist derselben hindurch.

Die Maurerei ist eine Stiftung zur Beförderung und Verbreitung der Humanität. Humanität aber ist ein, die gesammte Menschheit zu aller Zeit umfassendes Ideal. Ihr Geist schwebte schon in mancherlei Formen vom Himmel hernieder, aber noch in keiner wurde er ergriffen.

Er offenbarte sich nie ganz, sondern immer nur, um sich so auszudrücken, ruck- und stückweise. Er lebte in den edelsten Aegyptern, Griechen und Römern, aber das reine Gold war noch mit Schlacken vermengt, wenigstens hatte es eine starke Legirung. Ich, meiner Seits kann mich nicht überzeugen, daß er ein öffentlicher Geist geworden sei, wiewohl er sich in

einzelnen Genien besonders der griechischen Nation sehr rein und unübertrefflich ansprach. Möge er auch unter den Americanern, der humansten Nation der neuen Welt, eben so wenig stehender Charakter, oder Rationalgut, geworden sein, so weiß man doch mit Bestimmtheit, was die Humanität in sich fasse, und kann folglich aus Grundsätzen human sein. Wenn Ägypter, Griechen und Römer mehr aus Naturtalent und Genialität human waren, so kann es der Mensch im 19. Jahrhundert aus Princip und Ueberzeugung sein, denn man achtet den Menschen im Menschen allgemein höher, je mehr er für dieses Princip und diese Ueberzeugung lebt.

Correspondence.

Den besten Beweis unserer Unechtheit (wie manche ignorante Maurer hierorts behaupten) liefert die folgende Brief eines unserer Mitglieder aus der Loge Ernst Renan Nr. 134, im Ost. zu New-York, der kürzlich nach Rumänien reiste, und welchen Brief wir in extenso hier abdrucken:

Galatz, den 24. April 1894.

Beste Freund Max Coleman,
156 Forsyth Str.,

New-York.

Wie ich meine Reise durchgemacht, wirst Du bei unserem Freunde August erfahren, Dir habe ich jedoch

versprochen, extra zu schreiben und Dir mitzutheilen, was unsere Logen anbeirift. So wisse denn, daß ich den hiesigen Br.: einen Besuch abgestattet habe, und daß sie mich sehr höflich aufgenommen und mich als Br.: anerkannt. Aber wisse, Freund Max, daß die hiesigen Frei-Maurer ganz andere Leute sind wie die in America, nämlich die reichsten und größten Männer der Stadt sind hier Maurer, darunter sind Griechen, Franzosen, Juden, Deutsche und Rumänier, unter uns gesagt eine Gesellschaft, wie wir sie in America nicht haben.

Werde nächstens wieder die Loge besuchen und Dir Mittheilung hievon rechtzeitig machen.

Mit Br.: Gruß — Dein Freund

B. Golding.

Nota der Redaction:

Wir glauben recht gerne, daß der Br.: erstaunt war vom Material der dortigen Loge. Es ist nämlich die Loge „les Disciples de Pythagoras“, die unter den Auspizien des Grand-Orient-de-France arbeitet, und wirklich die größten Männer der Stadt zu ihren Mitgliedern zählt. Es ist eben eine Loge in europäischem Sinne, und kein Mixtum-Compositum (for money's sake), wie die meisten hiesigen York Logen es sind.

PERIODICALS IN EXCHANGE.

BOLLETIN DE PROCIDEMENTOS.....	MADRID
LOS DOMINICALES DEL LIBRE-PENSAMIENTO.....	MADRID
EL TALLER.....	CADIZ
LA ANTORCHA VALENTINA.....	VALENCIA
EL BOLETINO MASONICA.....	MEXICO
BARCELONA MASONICA.....	BARCELONA
EL SIMBOLISMO LIBRE.....	VERA CRUZ
BOLLETIN OFICIAL DE LOS LOGIAS UNIDAS.....	LA PLATA
NOTES-AND-QUERIES.....	MANCHESTER, N. H.
SYMBOLIC-LIGHT.....	ST. PAUL, MINN
THE SILVER LEAF.....	ELGIN, ILL
MASSONIA.....	NEW YORK
ALPINA.....	BERN. SUISS.
PYTHAGORAS.....	ATHENS, GREECE
MACONNIC-WEEK-BLAD.....	AMSTERDAM, HOLLAND
REVISTA-MASONICA.....	BUENOS AIRES
THE KNEPH.....	MANCHESTER, ENGLAND



BOLETIN DE PROCEDIMIENTOS,

[Medalla de Oro en la Exposicion Partenopea
de Napoles.]

BASES DE LA PUBLICACION.

Esta Revista es ilustrada y se publica oficialmente todos los días 14 y 28 de cada mes, á ocho páginas obligadas, y cuantas fuesen precisas más, ya en números ordinarios ó extraordinarios sin aumento de precio para los suscriptores.

PRECIOS DE SUSCRIPCIÓN :

En España y Portugal, 3 pesetas semestre.

Idem idem idem 5,50 año.

En Ultramar y Extranjero, 10 pesetas año.

Números sueltos, 50 centimos uno.

ADMINISTRACION:

Acuerdos 6. Pral. dra





